

17. Januar 2009

Stellungnahme von Freerabbit.de betr Sozialkontakt von Kaninchen

(übertragen aus EMail)

Wir Menschen haben Kaninchen lediglich durch Einsperren und v. a. durch die Isolation von ihren Artgenossen gefügig gemacht. Die Argumentation von (Rasse-) Kaninchenzüchtern, dass einzeln gehaltene "Stallhocker"-Hauskaninchen ihre Furcht vor dem Menschen verloren hätten, nur weil sie bei den Fütterungszeiten an die Käfiggitter vorgehen und dem Halter sozusagen aus der Hand fressen, ist kein Indiz dafür, dass sich diese Tiere mit dem Menschen vertraut gemacht haben. Im Gegenteil: Allein gehaltene Kaninchen sind dermaßen auf Zuwendung angewiesen, denn ihrem Wesen nach sind es gesellige Sippentiere, die den ganzen Tag und während der Nacht mit ihren Seinesgleichen in körperlicher Berührung sind. In einer frei lebenden Kaninchensippe wird 24 Stunden am Tag gestupst, gerochen, geschleckt, das Fell gezupft, dicht neben- und teilweise aufeinander gekuschelt, aber auch um die Ränge, Plätze, Futter und während der Vegetationsphase um Weibchen gerangelt. Mir fällt spontan keine andere Tierart ein, die eine so intensive, ausdauernde und umfangreiche "nonverbale" Kommunikation pflegt. Darum ist es für Kaninchen auch kein Zugewinn, in Blickkontakt mit anderen, unerreichbaren Kaninchen (in einer gegenüber liegenden Box) zu stehen. Der eine kann dem anderen nicht einmal lauthals sein Leid klagen und ihm zurufen: "Hallo, wie geht es dir da drüben, ist deine Heuraufe auch schon wieder leer?" Das Gegenteil ist der Fall: Wissenschaftliche Untersuchungen und vor allem viele, leidliche Erfahrungen von Haustierkaninchenhalterinnen haben gezeigt, dass sogar innig befreundete Kaninchen durch eine (zeitweise) räumliche Trennung nicht selten zu erbitterten Feinden werden.

Es ist inzwischen hinreichend bekannt, dass sich unsere Hauskaninchen, anders als z.B. Hunde, von ihrem Verhalten und ihren Bedürfnissen kaum von der Wildform unterscheiden. Hält man ganz gewöhnliche Hauskaninchen unzensiert auf einem einigermaßen ausreichend großen, strukturreichen Naturgrundstück, kommt deren wildes Instinktverhalten erst richtig zur Geltung. Kaninchen sind nicht dressierbar und im strengen Sinne nicht erziehbar. Lediglich über Fütterungs-Rituale kann eine Konditionierung stattfinden.

Der Zusammenhalt der Gruppe äußert sich vor allem durch Körpernähe, insb. die stetige, gegenseitige Körperpflege, mit der auch der einheitliche Geruch der Sippe aufrecht erhalten bleibt. Fast das gesamte Gruppenverhaltensrepertoire von Riechen, Schlecken, Ducken, Kopf hin halten, "Kuscheln" und die innigste Fellpflege dient der Aggressionshemmung.

Bei einer räumlichen Trennung, z.B. der Isolationskäfighaltung von Kaninchen, kann keine Aggressionshemmung stattfinden. Der "Konkurrent" im Ein-Zimmer-Block-Appartment nebenan erzeugt einen Dauerstress bei diesen Tieren, der zur Resignation und letztendlich zur Apathie führt.

Verena Stiess, freerabbit.de